

# Trotz verschlechterter gesetzlicher Rahmenbedingungen stabilisieren sich Energiegenossenschaften auf hohem Niveau

Beate Fischer und Heike Wetzel

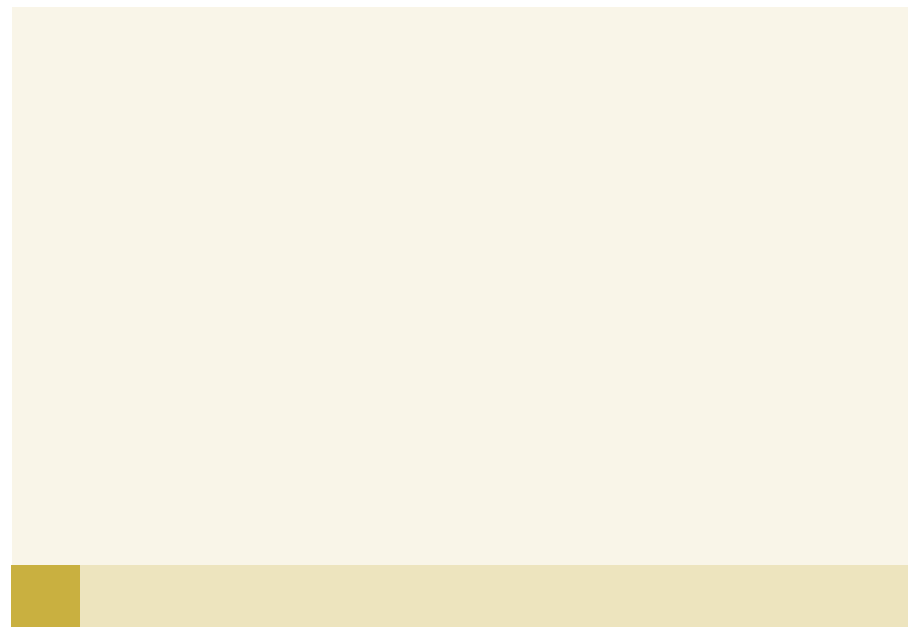
*Mit über 900 Gründungen zur dezentralen Bereitstellung erneuerbarer Energien erlebten Energiegenossenschaften bis 2014 einen enormen Gründungsboom. Typische Gründungsakteure sind Bürgerinnen und Bürger, aber auch landwirtschaftliche Betriebe, Kommunen, Energieversorger und Volksbanken. Mittlerweile scheinen viele Energiegenossenschaften zu stagnieren, aber konkrete Daten fehlten bisher, um die Entwicklung verfolgen zu können. An der Universität Kassel wurde nun eine Datenbank zu Energiegenossenschaften aufgebaut, die ein differenziertes Bild ermöglicht.*

Obwohl die meisten Energiegenossenschaften noch keine zehn Jahre alt sind, zählen sie vielerorts zu wichtigen Promotoren der dezentralen Energiewende. Ihre Motivationen und Zielsetzungen dürften dabei so heterogen sein wie die Gründungsakteure selbst. So begründen viele Energiegenossenschaften ihr Wirken mit Zielen des Umwelt- und Klimaschutzes. Andere stellen Aspekte der Friedenssicherung im Zuge der Substitution importierter Energieträger durch heimische Energiequellen in den Vordergrund und streben in diesem Zusammenhang eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung an. Wiederum andere betonen die Erwirtschaftung einer auskömmlichen Dividende für die Investitionen ihrer Mitglieder. Stadtwerke versprechen sich mitunter von einem Engagement in einer Energiegenossenschaft ein höheres Maß an Kundenbindung.

Viele dieser Ziele werden allerdings nur zu erreichen sein, wenn es den zahlreichen Energiegenossenschaften gelingt, sich zu stabilisieren und eine feste Größe im energiewirtschaftlichen Gefüge zu werden. Dies dürfte keine leichte Aufgabe sein, denn mit den anhaltenden Reformen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) fallen sukzessive wesentliche begünstigende Rahmenbedingungen weg. Auf diese Veränderungen müssen die überwiegend ehrenamtlich geführten Energiegenossenschaften mit der Erschließung neuer, zumeist komplexerer Geschäftsfelder reagieren.

## Datenbasis

Bislang fehlten umfassende Daten, die Aussagen zur Entwicklungsdynamik von Energiegenossenschaften erlauben. An der Univer-



sität Kassel wird seit 2015 eine Datenbank gepflegt [1], die Daten aus den Genossenschaftsregistern, den jährlich veröffentlichten Bilanzen sowie Informationen von weiteren öffentlichen Quellen (Websites von Energiegenossenschaften, Presseberichte etc.) umfasst [2].

## Anzahl stagniert seit 2015

Sieht man von den historischen Vorläufern heutiger Energiegenossenschaften ab, den sog. Elektrizitätsgenossenschaften aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts, so waren erste Gründungen von Energiegenossenschaften in den 1990er Jahren zu verzeichnen. Zu den bis heute aktiven Pionieren gehören im Bereich der Windkraft die Windfang eG und die Greenpeace Energy eG. Im Bereich der Nahwärme fand die 2004 gegrün-

dete Bioenergiedorf Jühnde eG zahlreiche Nachahmer. Eine zahlenmäßig nennenswerte Gründungsdynamik entwickelte sich aber erst ab dem Jahr 2006. Zunehmend wurden nun Energiegenossenschaften gegründet, die Photovoltaik-Anlagen betreiben. In diese Phase fällt auch die Gründung einiger Energiegenossenschaften, die sich auf den Vertrieb von Ökostrom konzentrieren, wie die Bremer Energiehaus eG. Ausgehend von neun Energiegenossenschaften im Jahr 2005 stieg die Zahl der neu gegründeten Energiegenossenschaften bis 2014 auf insgesamt 906 an. Im Jahr 2014 kam es in Folge der EEG-Reform sowie einer unklaren Auslegungspraxis des Kapitalanlagegesetzbuches seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Bezug auf investive Tätigkeiten von Energiegenossenschaften zu einem Einbruch in der Gründungsdynamik und zu einer Zunah-

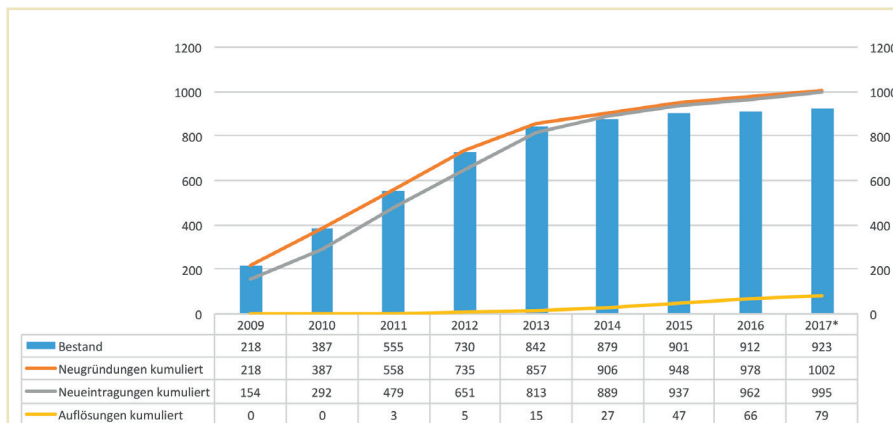


Abb. 1 Entwicklungsdynamik von Energiegenossenschaften, \*Daten für 2017 vorläufig  
(Quelle: Datenbank Universität Kassel)

me der Auflösungen. Seit 2015 übersteigt die Zahl der Neugründungen die Zahl der Auflösungen kaum noch, so dass sich der Bestand bei reichlich 900 Energiegenossenschaften stabilisiert (Abb. 1).

### Reichweite nimmt zu

Trotz des Einbruchs bei den Neugründungen konnten alle Energiegenossenschaften zusammen im Jahr 2015 weiterhin neue Mitglieder gewinnen, die aggregierte Bilanzsumme erhöhen und somit den langfristig positiven Trend fortsetzen (Abb. 2). Zunächst gab es im Jahr 2015 die Besonderheit, dass die PROKON Regenerative Energien GmbH in eine Genossenschaft umfirmiert wurde. Dadurch stieg die Zahl der in Energiegenossenschaften organisierten Mitglieder sprunghaft um 38.024 an und die PROKON Regenerative Energien eG sorgte mit 806 Mio. € Bilanzsumme für den größten Zuwachs in der aggregierten Bilanzsumme

me aller Energiegenossenschaften. Waren Energiegenossenschaften zunächst stark regional ausgerichtet, so scheint damit die genossenschaftliche Rechtsform für größere Energieunternehmen, die eine starke Beteiligung und Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern realisieren wollen, an Popularität zu gewinnen. So entschieden sich 2009 bereits die Elektrizitätswerke Schönau (damals Netzkauf EWS) für die Überführung der GmbH in eine Genossenschaft. Sieht man von dem durch Prokon verursachten Sondereffekt ab, so kann für das Jahr 2015 konstatiert werden, dass alle anderen Energiegenossenschaften zusammen ihre Mitgliederzahl um 6 % (8.311) und die aggregierte Bilanzsumme um 8,3 % (107 Mio. €) trotz schwieriger gesetzlicher Rahmenbedingungen im Vergleich zum Vorjahr steigern konnten.

Ein Vergleich der Daten aus dem Jahr 2015 mit denen aus dem Jahr 2009 zeigt, dass Energiegenossenschaften ihre Reichweite

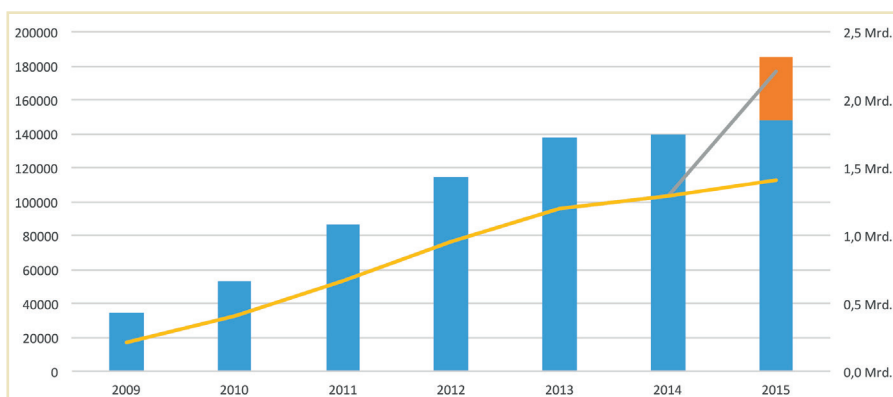


Abb. 2 Entwicklungsdynamik von aggregierten Mitgliederzahlen und Bilanzsummen  
(Quelle: Datenbank Universität Kassel)

enorm ausweiten konnten. In 2015 verwalteten sie 686 Mio. € Geschäftsguthaben, Sachanlagen im Wert von 1,3 Mrd. € und Finanzanlagen im Wert von 322 Mio. €. Insgesamt scheint die Rolle von finanziellen Beteiligten aufgrund größer werdender Investitionsvolumina zuzunehmen. Stellten die Finanzanlagen 2009 nur 7,8 % der Bilanzsumme, so stieg deren Anteil bis 2015 auf 14,6 % (Tab.).

### Energiegenossenschaften bleiben vorerst eine Nische

Die gesellschafts- und energiepolitische Bedeutung von Energiegenossenschaften lässt sich nicht allein mit ökonomischen Kennzahlen beschreiben. Gleichwohl erlauben diese eine Einordnung in das energiewirtschaftliche Gefüge. Zahlenmäßig haben Energiegenossenschaften mittlerweile eine vergleichbare Größenordnung erreicht wie die Anzahl der bei der Bundesnetzagentur gelisteten Stromnetzbetreiber oder der Stadtwerke. Trotzdem bleiben Energiegenossenschaften eine Nische: So gibt die deutsche Bundesbank die Zahl der Unternehmen, die 2015 im Bereich Energieversorgung tätig waren, mit 68.214 an, davon stellten Energiegenossenschaften gerade einmal 1,3 %. Im Vergleich zur aggregierten Bilanzsumme in Höhe 298,21 Mrd. € der 1.949 umsatzstärksten Energieversorger, die von der deutschen Bundesbank 2015 erfasst wurden, erwirtschafteten Energiegenossenschaften mit 2,17 Mrd. € lediglich 0,7 % [3]. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Energiegenossenschaften im Vergleich zu anderen Energieversorgern bisher überwiegend sehr kleine Unternehmen sind. So wiesen 94 % der Energiegenossenschaften eine Bilanzsumme unter 6 Mio. € aus und können daher in Anlehnung an das Handelsgesetzbuch als kleine Kapitalgesellschaften klassifiziert werden.

Energiegenossenschaften haben in der Regel ein enges Betätigungsfeld, auch wenn sie mittlerweile in den drei Sektoren Strom, Wärme und Verkehr aktiv sind. 2015 waren 80 % der Energiegenossenschaften im Stromsektor, 23 % im Wärmesektor und 2,4 % im Verkehrssektor tätig. Dabei haben Energiegenossenschaften nach wie vor einen deutlichen Schwerpunkt in der Energieerzeugung. Wichtigstes Geschäftsmodell bleibt die Stromerzeugung durch Photovoltaik-Anlagen: 60 % der Energiegenossenschaften betrieben PV-Dachanlagen und 15 % betrieben oder

**Tab.: Ausgewählte aggregierte Bilanzdaten zu Energiegenossenschaften, n=Anzahl Beobachtungen**

	2009		2015	
Anzahl Energiegenossenschaften gesamt	218		901	
Mitglieder gesamt	34.860	157	185.582	693
Bilanzsumme gesamt	212.696.821	181	2.209.701.396	801
Sachanlagen gesamt	117.876.086	177	1.308.907.037	760
Finanzanlagen gesamt	16.714.701	175	322.996.009	756
Eigenkapital gesamt	50.575.857	178	754.867.125	796
Geschäftsguthaben gesamt	47.510.977	175	686.920.745	761

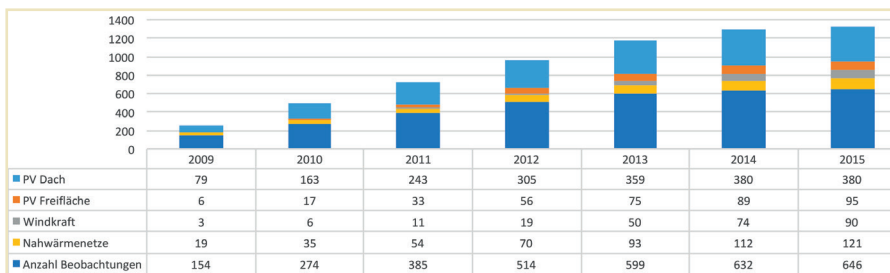
Quelle: Datenbank Universität Kassel

beteiligten sich an PV-Freiflächenanlagen. Zugenommen hat ein Engagement in Windkraftprojekten, 2015 taten dies 15 %. Eine Tätigkeit im Bereich der Netze bleibt im Wesentlichen auf Nahwärmenetze beschränkt, 18 % der Energiegenossenschaften waren 2015 in diesem Geschäftsfeld aktiv (Abb. 3).

Form der Bürgerbeteiligung, die sich nicht in der Anhörung von Interessen im Sinne einer Konsultation erschöpft, wie dies bei großen Infrastrukturvorhaben häufig der Fall ist. Vielmehr erlaubt die kleinteilige Skalierung von dezentralen Energien, das inhärente Demokratieprinzip der genossenschaftlichen

gegenossenschaften nahmen 2015 lediglich einen Anteil von 6 % ein. Die restlichen 10 % der Energiegenossenschaften wurden jeweils durch landwirtschaftliche Betriebe, Kommunen, Stadtwerke, Unternehmen oder Sonstige initiiert und geführt (Abb. 4). Diese Daten legen nahe, dass Energiegenossenschaften einen wesentlichen Beitrag zur Akteursvielfalt und zu einer umfassenden Bürgerbeteiligung leisten können.

Für die Befürworter einer dezentralen Energieerzeugung in der Hand von Bürgerinnen und Bürgern lautet also die gute Nachricht, dass sich der Bestand der Energiegenossenschaften stabilisiert hat. Eine Auflösungsquelle ist bisher ausgeblieben. Weiterhin konnten Energiegenossenschaften im Jahr 2015 trotz schwieriger Gesetzeslage mehr Menschen für die Energiewende gewinnen und neue Anlagen installieren. Die Situation der Energiegenossenschaften ist also vielfältiger als es die Debatte um deren Probleme im Zuge sich beständig verändernder gesetzlicher Rahmenbedingungen vermuten lässt. Gleichzeitig ist die schlechte Nachricht, dass die Wachstumsdynamik gebremst ist und es bleibt abzuwarten, welches Bild sich für die folgenden Jahre ergibt.

**Abb. 3 Energiegenossenschaften nach Technologien, Mehrfachnennungen**  
(Quelle: Datenbank Universität Kassel)

## Energiegenossenschaften leisten Beitrag zur Akteursvielfalt

Die Vielfalt von Akteuren wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen der Energiewende erachtet, so ist in § 2 EEG 2017 Akteursvielfalt als Grundsatz bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien formuliert. Energiegenossenschaften erlauben eine

Rechtsform sowie das Verfolgen eines Förderzwecks eine deutlich umfassendere Bürgerbeteiligung, die den Charakter von Mitbestimmung oder sogar Selbstbestimmung tragen kann.

Inwiefern diese Möglichkeiten von Energiegenossenschaften und ihren Mitgliedern tatsächlich genutzt und mit Leben gefüllt werden, lässt sich nur im Einzelfall beurteilen. Näherungsweise wurde in der Datenbank erfasst, welche Akteure sich in Energiegenossenschaften engagieren. Die Auswertung für das Jahr 2015 zeigt, dass Bürgerenergiegenossenschaften im engeren Sinne, d.h. von engagierten Bürgerinnen und Bürger gegründete Energiegenossenschaften, mit 68 % am weitesten verbreitet sind. Zweitwichtigste Gruppe sind mit 16 % Energiegenossenschaften, die von mehreren Akteuren geführt werden. Darunter fallen Kooperationen zwischen Kommunen, Banken, Stadtwerken und Bürgern. Von einer Bank geführte Ener-

## Anmerkungen

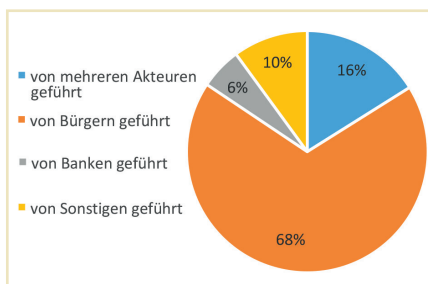
[1] Die Erhebung der Daten wurde im Rahmen der Projekte „EnGeno – Transformationspotenziale von Energiegenossenschaften. Mit postfossilen Dezentralisierungsstrategien zur Energiewende“ (BMBF-Fördermaßnahme „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems) und „klimaGEN: Von der Energie- zur Klimaschutzgenossenschaft“ (Nationale Klimaschutzinitiative des BMU) durchgeführt.

[2] Da Bilanzen mit einem zeitlichen Verzug von ca. zwei Jahren veröffentlicht werden, beziehen sich die entsprechenden Angaben auf den Zeitraum bis zum Jahr 2015.

[3] Quelle: Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2015 – 2016, Vorläufige Angaben, Stand: Mai 2018.

Ausführlichere Daten zu Energiegenossenschaften: [http://www.klimagen.de/fileadmin/user\\_upload/KlimaGEN\\_Arbeitspapier\\_1\\_web.pdf](http://www.klimagen.de/fileadmin/user_upload/KlimaGEN_Arbeitspapier_1_web.pdf)

*B. Fischer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Prof. Dr. H. Wetzel, Fachgebiet Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt dezentrale Energiewirtschaft, Universität Kassel, b.fischer@uni-kassel.de*

**Abb. 4 Akteure in Energiegenossenschaften, Stand: 2015**  
(Quelle: Datenbank Universität Kassel)